

„Das Leben ist ziemlich kurz, die Kunst aber bleibt lange“

Am Samstag wurde der zweite Teil der Ausstellung „Ausblick ins Gestern“ in der Sparkasse eröffnet. Bilder hängen noch bis zum 17. Juni

PLETTENBERG ■ Will man einen Querschnitt durch das Werk von 18 Künstlern zeigen, wird die Ausstellung sehr umfangreich. Daher entschlossen sich die Organisatoren der Ausstellung „Ausblick ins Gestern“, gleich zwei Räumlichkeiten zu nutzen, um alle Werke angemessen präsentieren zu können. Parallel zur Ausstellung im Ratssaal (wir berichteten bereits) ist nun auch die Galerie der Sparkasse für Besucher geöffnet. Dabei ist diese keinesfalls als Zweitausstellung zu verstehen. Beide Ausstellungen bilden gemeinsam ein Ganzes und zeigen Werke von 18 ehemaligen Werkstattstipendiaten aus den vergangenen 20 Jahren.

Zahlreiche Besucher hatten sich zur Eröffnung eingefunden, um die aktuellen Werke der teilnehmenden Künstler auf sich wirken zu lassen. Die musikalische Begleitung lieferten Annika Schulte am E-Piano und Stefan Bülte an der Trompete. Im Rückblick auf 20 Jahre Stipendium in Plettenberg zeigt sich, wie viel seitens der Werkstatt für die Förderung der Kunst geleistet worden ist.

Stellvertretend für die noch

behelfsmäßigen Anfänge des Stipendiums teilte die erste Stipendiatin MAF Räderscheid ihre Erinnerungen an ihre Stipendiatenzeit im Jahre 1984 in Plettenberg mit den Eröffnungsgästen. Humorvoll schilderte Räderscheid die Wohnverhältnisse in dem kleinen Gartenhaus, welches ihr zu Verfügung gestellt wurde und die Kontroversen, die sie ausgelöst hatte, betonte aber die freundliche Hilfe durch die Werkstattmitglieder, die ihr stets hilfreich zur Seite gestanden haben und kreative Entfaltung ermöglichten. Sie lobte das Engagement des Vereins und der Stadt, ein Stipendium für junge Künstler und durch Ausstellungen ein Forum zur Präsentation der zeitgenössischen Kunst geschaffen zu haben.

„Plettenberg gehört zu den Städten, die den Anfang gemacht haben. Danke!“ Die Auswahl der Stipendiaten als junge Protagonisten der einem steten Wandel unterliegenden Kunst ist die schwierige Aufgabe, die die Werkstatt Plettenberg meistert. Die Unterscheidung zwischen „guter und schlech-

ter Kunst“ ist in der heutigen Zeit schwierig, wenn nicht gar unmöglich geworden. Wie Volker Hauer im Vorwort zum Ausstellungskatalog schreibt, wurde das 20. Jahrhundert für die Kunst zum »weder-noch«. „Die Adaptionprobleme zwischen Kunst, Künstler und Betrachter sind das Dilemma unserer Zeit.“

Hauer erklärte in seiner Eröffnungsrede zur Ausstellung den Wandel der Kunst und ihrer Betrachtungsweise durch den Konsumenten. Gab es im Mittelalter das unendliche Bild, in dem die Kunst für das Göttliche stand und „hochspirituell“ war und damit keine Unterscheidung zwischen „gut und schlecht“ ermöglichte, gibt es heute in der Kunst viele Wahrheits- und Wahrnehmungsebenen. „Es ist schwierig geworden, Wesentliches in der Kunst zu entdecken.“

Die Kunst als Ausdruck ihrer Zeit und deren kultureller Identität birgt für Hauer heute die Gefahr der »Verwestlichung« der gesamten Kunst. Er forderte, die kulturelle Identität in Europa nicht nur pekuniär zu messen: „Heute muss Vernunft mit

Sinnlichkeit gepaart werden.“ Hauer warf die Frage auf, wo in der zeitgenössischen Kunst der Mensch bliebe. „Die westliche Darstellung der Kunst ist die des Erfolges. Menschliches Scheitern ist zum Tabu geworden.“ Wie schon MAF Räderscheid erwähnte, ist auch für Volker Hauer menschliche Achtung vor der Kunst in Plettenberg höchstes Gut. Daher bemühte sich die Werkstatt stets, Stipendiaten auszuwählen, in deren Werk die in der Gegenwartskunst vorherrschende Tendenz zur Ästhetisierung erfahrbar wird, ohne dass die Themen der Zeit ausgeschlossen werden. Die ehemaligen Stipendiaten haben nach Hauer versucht, etwas Originäres zu schaffen, ohne Methode zu entwickeln, was sich in den ausgestellten Werken widerspiegelt. „Bei uns in der Werkstatt ist das Experiment möglich, nicht das Rezept.“

Von der künstlerischen Umsetzung dieser These können sich interessierte Besucher in der Galerie der Sparkasse bis zum 17. Juni werktags zwischen 8.15 Uhr und 16.00 Uhr überzeugen. ■ tho



Zahlreiche Besucher nutzten den Anlass zum Gespräch, folgten den Eröffnungsreden und erfreuten sich an den Werken der Stipendiaten. ■ Foto: O. Thomas



Damen der ersten Stunde: Helmi Schwarz (r) im Gespräch mit der ersten Stipendiatin MAF Räderscheid. ■ Foto: O. Thomas